

Über *Carphurus rosti* Pic (Col.)

(28. Beitrag zur Kenntnis der *Malachiidae*)

Von Alfons M. J. Evers, Krefeld.

Nachdem ich *Attalus hemipterus* (Ent. Bl. 60, 1964, p. 16) als neue Art veröffentlicht hatte, erhielt ich von Herrn W. WITTMER, Herrliberg, einen Brief mit der Frage, ob *Attalus hemipterus* nicht Synonym zu *Attalus rosti* Pic (Echänge 18, 1902, p. 25) zu stellen sei. Obwohl ich *Attalus rosti* Pic bei der Beschreibung von *Att. hemipterus* in Betracht gezogen hatte, war ich der Meinung, daß die Beschreibung von *Att. rosti* Pic nicht ganz auf die mir vorliegenden Stücke paßte. So war bei den mir vorliegenden Exemplaren der Kopf so breit wie der Halsschild, während der Kopf bei *Att. rosti* Pic mit den Augen etwas breiter als der Halsschild sein sollte; die Fühlerglieder waren beim ♂ zwar dreieckig, aber nicht leicht gezähnt, wie Pic mitgeteilt hat. Obwohl Pic wahrscheinlich ein ♂ vorgelegen hat (die Färbung der ersten beiden Fühlerglieder spricht dafür), wird in der Beschreibung von *Att. rosti* Pic nichts gesagt über die Kiele an der Fühlerinsertion. Ich habe also gezögert die Stücke, die ich als *Att. hemipterus* beschriebene hatte, zu *Att. rosti* Pic zu stellen, da ich nach der Beschreibung Pic's nicht sicher war.

Nachdem ich Herrn WITTMER meine Bedenken mitgeteilt hatte, schickte dieser mir ein Paratype-♂ seiner *Carphurus transbaicalicus* Wittmer, mit der Bitte zu prüfen, ob *Att. hemipterus* vielleicht mit *Carph. transbaicalicus* Wittm. identisch sein könnte. Dies war der Fall, obwohl die Paratype-♂ von *Carph. transbaicalicus* Wittm. die von mir für die ♀♀ von *Att. hemipterus* beschriebene Rotfärbung der ersten vier Fühlerglieder aufwies. Hierdurch stand somit fest, daß die Färbung der ersten vier Fühlerglieder variabel ist.

Da bei *Carph. transbaicalicus* Wittm. der Kopf mit den Augen etwas breiter ist als der Halsschild, während bei meinen Stücken beim ♂ der Kopf ebenso breit wie der Halsschild, beim ♀ sogar geringfügig schmaler war, stand fest, daß auch das Breitenverhältnis Kopf-Halsschild variabel ist.

Da schließlich der Unterschied zwischen dreieckigen und leicht gezähnten Fühlergliedern nicht groß ist, stand nun nichts mehr im Wege, die Beschreibung Pic's sowohl für *Attalus hemipterus* als auch für *Carphurus transbaicalicus* gelten zu lassen.

Bezüglich der Gattungszugehörigkeit kann gesagt werden, daß Pic seine Art *rosti* in die Gattung *Attalus* gestellt hat. Ich habe das gleiche getan, allerdings mit der Bemerkung, daß *Att. hemipterus* durch die Gestaltung des 1. Gliedes der Vordertarsen beim ♂ sicherlich eine Sonderstellung einnimmt. Auf Grund dieses Merkmales hat WITTMER das einzig richtige getan, indem er die Art gleich in die Gattung *Carphurus* gestellt hat.

Aus dem oben Gesagten ergibt sich nunmehr folgende Synonymie:

Carphurus rosti Pic Ech. 18, 1902, p. 25 (*Attalus*).

transbaicalicus Wittm. Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 27, 1954, p. 111.
hemipterus Evers. Ent. Bl. 60, 1964, p. 16 (*Attalus*).

Für den Hinweis auf die mögliche Synonymie, sowie für die Übersendung der Paratype von *Carph. transbaicalicus* Wittm., derzufolge die Synonymstellung ermöglicht wurde, danke ich Herrn W. WITTMER recht herzlich.

Neue europäische Arten der Untergattung *Philhygra* Muls. der Gattung *Atheta* Thoms. (Col. Staph.)

Von Georg Benick, Lübeck
mit 2 Abbildungen.

Atheta rhenana G. Benick.

Auf den ersten Blick einer kleinen *debilis* Er. recht ähnlich, nach der Penisuntersuchung jedoch mit *ripicola* Hanssen am nächsten verwandt.

Ziemlich breit und kräftig. Sattbraun, Kopf und Hinterleib bis auf Basis und Spitze schwarz bis pechbraun, Fühler, Mundteile, Taster, Beine hellbraun, auf Kopf und Hinterleib weitläufiger. Behaarung hell, kurz anliegend, ganzen Körper mit Lupenvergrößerung erkennbar.

Kopf deutlich etwas schmaler als der Halsschild, in der Schläfenmitte oder etwas dahinter am breitesten und dort etwa ein Viertel breiter als von der Halslinie bis zu den Fühlerhöckern lang. Stark gerundet, hinter den Augen etwas erweitert, zur Basis wieder kurz verengt. Augen aus dem Kopfprofil wenig hervortretend, Schläfen gut um die Hälfte länger als die Augen, deutlich gerandet, in der Kopfform fast an *scotica* Ell., deren Schläfen jedoch noch stärker erweitert sind, erinnernd. In der Mitte nach vorn stark abgeflacht, in der Mitte mit einem sehr kleinen Grübchen. Punktierung an den Seiten äußerst fein und weitläufig, in der Mittellinie glatt.

Fühler sehr kräftig, ganz wie bei *ripicola* gebildet. Gld. 4 und 5 kaum breiter als lang, vom 6. Gld. an allmählich breiter werdend, vorletzte Glieder um mehr als die Hälfte breiter als lang. Gld. 11 ziemlich kurz und dick zugespitzt, kaum so lang wie Gld. 9 und 10 zusammen.

Halsschild etwa ein Drittel breiter als lang, im vorderen Drittel am breitesten, gleichmäßig gerundet, Hinterwinkel nur wenig stumpfwinklig angedeutet, hinten mit einem kleinen Quereindruck, von dort mit flacher durchgehender Mittellinie. Punktierung dicht und fein, aber deutlich etwas körnig. Haare quer zur Seite, in der Mitte von hinten nach vorn gerichtet.

Flügeldecken an der Basis nur wenig breiter als der Halsschild, zur Spitze wenig erweitert, an den Außenecken nicht ausgeschweift. An der Naht ohne Schildchen nicht länger als der Halsschild, an den Seiten etwa um ein Viertel kürzer als hinten breit. Punktierung etwas kräftiger und dichter als auf dem Halsschild.

Hinterleib fein und sehr weitläufig, auf den beiden vorletzten Segmenten ganz vereinzelt punktiert. Länge 2,7—2,8 mm.

♂: 8. Dorsalsegment kaum verengt, fast gerade abgestutzt. 6. Ventralsegment darüber etwas verlängert, kaum verengt, ziemlich breit schaufelartig gebildet, nur ganz an den Ecken abgerundet. ♀: unbekannt.

Penisform derjenigen von *ripicola* (Abb. 1) recht ähnlich, der verlängerte Teil jedoch kürzer und dicker, ohne die etwas verdünnte Spitze.

Durch diese Form ohne weiteres von allen Arten der *debilis-deformis*-Gruppe unterschieden (Abb. 2).

Mit *ripicola* Hanssen am nächsten verwandt, *ripicola* hat jedoch wesentlich größere, stark vorspringende Augen, deren Schläfen parallel, nicht länger als die Augen sind. Die Flügeldecken bei *ripicola* sind viel länger, der Hinterleib



Penis in Lateralansicht von 1 *A. ripicola* Hanss.; 2 *A. thenana* n. sp.

dichter punktiert, das 6. Ventralsegment beim ♂ mehr verengt und gerundet. *Ripicola* ist im allgemeinen auch etwas größer. Von *debilis* und *nannion* durch kleinere, nicht vorspringende Augen, kürzere Flügeldecken, von *scotica* Ell. durch etwas größere Augen, etwas weniger erweiterte Schläfen verschieden. Von *debiloides* Strand, dessen Augengröße und Kopfform etwa übereinstimmt, durch breiteren, weniger nach hinten verengten Halsschild, viel kürzere Flügeldecken verschieden. Von *deformis* durch wesentlich breitere, größere Gestalt und kleinere Augen verschieden.

Ich besitze 2 ♂♂ von Rheintal, Wildbachufer, 9. 4. 05 (Typus) und Rheintal, Sayntal 12. 8. 81, die von BERNHAUER als *complana* bestimmt waren. Herr ANDR. STRAND, Oslo, überließ mir freundlichst ein Exemplar seiner *debiloides* und bestätigte mit die Artverschiedenheit.

Atheta bicolorata G. Benick.

Mit *scotica* Ell. und *debilis* Er. am nächsten verwandt.

Kräftig, ziemlich breit, parallel. Gelbbraun, Kopf schwarz, 3. und 4. Hinterleibssegment schwarzbraun, die 3 ersten Fühlerglieder und die Taster gelb, Beine braungelb. Behaarung hell, lang und dicht, auf dem Hinterleib viel weitläufiger und etwas länger. Feines, enges Netzchagrin auf dem ganzen Körper mit Lupenvergrößerung gut erkennbar, daher nicht stark glänzend.

Kopf kaum erkennbar schmaler als der Halsschild, stark gerundet nach hinten erweitert, im hinteren Drittel am breitesten, dort um mehr als ein Drittel breiter als lang. Augen kaum aus der Kopfoberfläche hervortretend, Schläfen deutlich ein wenig länger als die Augen, deutlich gerandet, durch die Kopfform stark an *scotica* Ell. erinnernd. Punktiertung äußerst fein und ziemlich dicht, unklar, nur auf der vorderen Verflachung unpunktirt, ohne Eindrückte.

Fühler kräftig, nicht stark zur Spitze verdickt. Glied 1 lang oval, breit, Glied 2 etwa ein Viertel kürzer und wesentlich schmaler, nur an der Basis

ganz kurz verschmälert, sonst eher parallel, Gld. 3 wiederum deutlich kürzer als 2 und auch deutlich schmaler, von der sehr schmalen Basis zur Spitze verbreitert, Glied 4—6 etwa so lang wie breit, Glied 4 davon sehr wenig kleiner, Glied 7—10 sehr wenig verbreitert, zunächst ein Viertel, bis schließlich etwa ein Drittel breiter als lang. Glied 11 rundlich verengt, kaum so lang wie 9 und 10 zusammen.

Halsschild gut ein Drittel breiter als lang, so breit wie die Flügeldecken an der Basis, an den Seiten schwach gerundet, parallel, Hinterwinkel breit abgerundet. In der Mitte der ganzen Länge nach breit, vorn etwas schmaler und flacher und ziemlich zur Basis tiefer und breiter werdend niedergedrückt. Punktiertung fein und dicht, körnig, klar. Haare in der Mittellinie von hinten nach vorn, an beiden Seiten quer gelagert.

Flügeldecken kurz, zur Spitze wenig verbreitert, in den Hinterecken sehr schwach ausgebuchtet. An der Naht (ohne Schildchen) so lang wie der Halsschild, am Hinterrand ein Drittel breiter als an den Seiten lang. Punktiertung dicht, etwas gröber, aber unordentlicher als auf dem Halsschild, nicht körnig.

Hinterleib auf den 3 ersten Segmenten mäßig dicht, ziemlich kräftig, auf dem 4. Segment weitläufiger, auf dem 5. vereinzelt punktiert. Länge 3,1 mm. ♂: unbekannt.

♀: 8. Dorsalsegment stark verengt und kurz gerundet. 6. Ventralsegment wenig darüber verlängert, in einem etwas breiteren Bogen, der ganz vorn schwach stumpf gewinkelt ist. Der Außenrand mit 4 großen Borsten und dazwischen mit ca. 12—14 feinen, ziemlich langen Geschlechtshaaren.

Von *scotica* Ell. durch die auffällige Größe, die Färbung, den viel breiteren Kopf mit größeren Augen, die schmäleren, völlig anders geformten Fühler, das 6. Ventralsegment, das bei *scotica* abgeflacht und am Rande mit viel kürzeren und feineren und der doppelten bis dreifachen Zahl von Geschlechtshaaren besetzt ist, verschieden. Von *debilis* durch die Größe, die Färbung, den ganz anders geformten Kopf mit den nicht vorspringenden Augen, die viel kürzeren Flügeldecken, das viel mehr gerundete 6. Ventralsegment mit wesentlich weniger und längeren Geschlechtshaaren sofort unterscheidbar.

Ich besitze ein einzelnes ♀ aus den Abruzzesen Montorio tomaro.

Atheta luridicolor G. Benick.

Eine kleine, zarte Art, die durch ihre Färbung, ihre Fühlerform und ihre weitläufige Hinterleibspunktiertung eine besondere Stellung in der Untergattung einnimmt.

Fahlbraun, Kopf und Hinterleib, Fühler und Taster dunkel- bis pechbraun, Beine braungelb. Die Färbung ist möglicherweise dadurch beeinflusst, daß das Tier unausgefärbt ist. Behaarung hell, ziemlich dicht anliegend, auf dem Kopf weniger deutlich, auf dem Hinterleib weitläufig, viel länger. Hinterleibsspitze beiderseits mit fast büschelartigen, nach innen gerichteten Borsthaaren besetzt. Ein enges Netzchagrin besonders auf dem Vorderkörper deutlich, Glanz daher auf dem Vorderkörper stark gedämpft, auf dem Hinterleib viel stärker.

Kopf deutlich schmaler als der Halsschild, nach hinten rundlich ein wenig erweitert, im hinteren Drittel am breitesten, dort gut so breit wie lang. Augen groß, stark aus der Kopffläche hervortretend, fast ein wenig länger als an den Schläfen, diese deutlich bis unter die Augen gerandet. Punktierung an den Seiten sehr fein und ziemlich weitläufig, in der Mitte breit unpunktiert, mit einem flachen Grübchen.

Fühler kräftig, zur Spitze wenig verdickt, fast zylindrisch, ähnlich wie bei *gregaria*. Glied 1 relativ schmal, lang oval, Glied 2 und 3 fast gleichlang, wenig kürzer als Glied 1, aber deutlich schmaler, an der Spitze etwa zweieinhalb mal kürzer als lang, Glied 4 und auch noch Glied 5 etwas länger als breit, Glied 6 und 7 so lang wie breit, Glied 8—10 sehr wenig breiter als lang, Glied 11 lang oval zugespitzt, wenig länger als 9 und 10 zusammen.

Halsschild etwa ein Viertel breiter als lang, im vorderen Viertel am breitesten, Seiten dort fast ein wenig stumpfwinklig, von dort geradlinig deutlich verengt, hinten ziemlich breit abgerundet. In der Mitte der ganzen Länge nach mit einer flachen Furche, die sich im hinteren Drittel stark flach verbreitert. Punktierung fein, ziemlich dicht, deutlich etwas körnig. Haare in der Mittellinie von hinten nach vorn, von dort quer zu den Seiten gelagert.

Flügeldecke erheblich breiter als der Halsschild, zur Spitze kaum erweitert, an der Naht (ohne Schildchen) wenig länger als der Halsschild, hinten etwa so breit wie an den Seiten lang, Hinterecken nicht ausgeschweift. Punktierung gleichstark und gleichdicht wie auf dem Halsschild, nicht körnig.

Hinterleib auf den 3 ersten Segmenten etwas kräftiger, sehr deutlich, ziemlich weitläufig, auf den beiden nächsten Segmenten sehr vereinzelt punktiert. Länge 2,6 mm.

♂: unbekannt.

♀: 8. Dorsalsegment verengt, vorn wenig gerundet, fast gerade abgesetzt. 6. Ventralsegment in flachem, halbkreisförmigem Bogen sehr wenig darüber verlängert, am Rande mit feinen, nicht sehr dicht stehenden, ziemlich langen Geschlechtshaaren besetzt.

Die Art steht in der Untergattung durchaus isoliert da. Sie erinnert in der Gestalt an eine kleine *brisouti*, vor allem durch ihre dunkle Färbung auch der Fühler und Taster und die eigenartige Fühlerform, weicht jedoch durch die Punktierung, die Halsschildform, den noch weitläufiger punktierten Hinterleib und die Form des sechsten Ventralsegments beim ♀ völlig ab. — Die mir unbekannt *convexuscula* Muls. könnte ähnlich sein; auch ihr gegenüber ist die neue Art wesentlich kleiner, die Fühlerform ist verschieden, der Halsschild ist bei der neuen Art seitlich nicht gerundet, mit einem deutlichen Basaleindruck, die Punktur ist dicht und deutlich, der Hinterleib ist viel weitläufiger punktiert.

Ich besitze ein einzelnes ♀ aus dem Appenin, Umgebung Pistoia, Bosco Lungo VIII 2, F. SOLARI.

Atheta gracilis G. Benick.

Eine neue Art, die ich einstweilen in die *melanocera*-Gruppe stelle. Sie weicht von allen Arten dieser Gruppe durch wesentlich zartere Gestalt und Bau der Gliedmaßen und dunklere Färbung ab.

Schwarz, Flügeldecken, Fühler und Taster dunkel- bis pechbraun, Hinterleibsspitze ein wenig heller, Beine hellbraun bis sattbraun, Tarsen etwas heller. Behaarung hell, anliegend, fein, wenig dicht, auf Kopf und besonders Hinterleib zerstreut. Chagrin äußerst fein, besonders auf dem Hinterleib kaum erkennbar als Netzchagrin ausgebildet.

Kopf stark gerundet, deutlich schmaler als der Halsschild, nach hinten rundlich erweitert, im hinteren Drittel am breitesten, etwa ein Viertel breiter als lang. Augen kaum aus der Kopffläche hervortretend, rund, deutlich etwas kürzer als die Schläfen, diese deutlich bis weit vorn gerandet. Punktierung sehr fein, mäßig dicht, in der Mitte mit einem flachen Grübchen, darin unpunktiert.

Fühler zart, zur Spitze kaum verdickt. Glied 1 schmal lang oval, Glied 2 gleich lang, schmaler, besonders an der Basis, an der Spitze etwa nur ein Drittel so breit wie lang. Glied 3 deutlich kürzer als 2 und ein wenig schmaler, Glied 4 ein wenig länger als breit, Glied 5 und 6 so lang wie breit, Glied 7 und 8 ganz schwach breiter als lang, Glied 9 und 10 etwa ein Viertel breiter als lang, Glied 11 zugespitzt, etwas länger als 9 und 10 zusammen.

Halsschild kaum ein Viertel breiter als lang, im vorderen Viertel am breitesten, ganz schwach nach hinten erweitert, Hinterwinkel breit abgerundet. In der Mitte hinten mit kurzer feiner, schmaler Mittelfurche, die mitten in einem ganz flachen Grübchen endet. Punktierung äußerst fein, mäßig dicht, etwas undeutlich, nicht körnig. Haare in der Mittellinie (scheinbar) von hinten nach vorn gelagert.

Flügeldecke an der Basis erheblich breiter als der Halsschild, kaum nach hinten erweitert, in den Hinterecken nicht ausgebuchtet. An der Naht ohne Schildchen, kaum länger als der Halsschild, hinten ein wenig breiter als an den Seiten lang. Punktierung fein und dicht, erheblich deutlicher und stärker als auf dem Halsschild.

Hinterleib auf den 3 ersten Segmenten ziemlich kräftig und recht dicht, auf dem 4. Segment erheblich weitläufiger, auf dem 5. Segment sehr vereinzelt punktiert. Länge 2,7 mm.

♂: unbekannt.

♀: 8. Dorsalsegment sehr breit flach abgerundet. 6. Ventralsegment wenig darüber verlängert, in stumpfem Winkel von etwa 150—160° verengt, am Rande außen mit längeren Borstenhaaren, in der Mitte mit eng gestellten, hellen, ziemlich kurzen Geschlechtshaaren.

Die Art fällt durch ihre zarte, kleine Gestalt und ihre zarten Fühler, den stark gerundeten Kopf, den sehr schmalen Halsschild und die tiefdunkle Färbung auf und ist daher mit keiner der verwandten Arten der *melanocera*-Gruppe, die auch viel stärker vorspringende Augen und stets helle Fühlerbasis haben, zu verwechseln.

Ich erhielt das Stück vor Jahren von Herrn HÖLZEL, Klagenfurt, als fragliche *Bessobia*. Mit diesen Arten hat sie jedoch wegen des fehlenden Querindrucks am 4. Segment nichts zu tun.

Herr HÖLZEL fing das einzige ♀ in der Koschuta, Karawanken, Kärnten am 28. 9. 1946.

Für die freundliche Überlassung habe ich ihm herzlich zu danken.